

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12.50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20 — Din.
Amerika: 2 — Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Sonntag, den 10. Mai 1925.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje.

Das Budget-Provisorium.

(Budget-Zwölftel für die Monate April bis Juli.)

Vom Abg. Vladimir Rušenjak, Mitglied des Finanz-Ausschusses.

Bei uns wird in keinem Jahre das Budget rechtzeitig eingebracht und erledigt, sondern wird ganze Monate, ja sogar ein ganzes Jahr und noch darüber die Staatswirtschaft auf Grund von Budgetprovisorien fortgeführt, richtiger gesagt, wird mittels Budgetzwölftel — fortgewurstelt. Diese Art der Staatswirtschaft ist schädlich nicht nur für den Staat, sondern hauptsächlich für unser ganzes Erwerbsleben. Jeder, der geordnete Verhältnisse in die Staatsfinanzen erwünscht, muß fordern, daß die Staatswirtschaft auf Grund von ordentlichem Budget geführt wird und daß alljährlich auch der Rechnungsabschluß über das verfloßene Budgetjahr, wie dies die Verfassung und das Gesetz über die Staatsverrechnung fordert, vorgelegt wird. Die Nationalversammlung hat den Rechnungsabschluß für das Jahr 1915 erhalten, für spätere Jahre werden Rechnungsabschlüsse alljährlich — versprochen.

Getreu den bisherigen Traditionen hat nach den Wahlen die Regierung, nachdem Ende März das Budgetjahr abgelaufen ist, abermals das Budgetprovisorium für die Monate April, Mai, Juni und Juli vorgelegt. Das Gesetz enthält entgegen der bisherigen Praxis: 1. Die Budgetzwölftel für vier Monate, die einzig und allein in das Gesetz gehören, 2. die Bewilligung der Nachtrags- und außerordentlichen Kredite, die zur Zeit der Wahlen verausgabt wurden, 3. die Bewilligung neuer Nachtrags- und außerordentlicher Kredite, 4. ein ausführliches Finanzgesetz, 5. neue Staatseinnahmen, neue Steuern.

1. Die viermonatlichen Budgetzwölftel.

Auf Grund des Voranschlages für 1924/25 wird das Provisorium für vier Monate mit 3468 Millionen Dinar festgesetzt, dazu kommen die neuen Nachtrags- und außerordentlichen Kredite im Betrage von 661 Millionen Dinar mit Abzug der vorgeschlagenen Reduzierung im Betrage von 34 Millionen Dinar, so daß für das viermonatliche Provisorium Kredite im Betrage von 4095 Millionen Dinar bewilligt wurden. Durch die neuen Kredite wird das Budget um rund 2 Milliarden vergrößert und wird in Zukunft 12.3 Milliarden Dinar betragen.

2. Die Nachtrags- und außerordentlichen Kredite während der Wahlen.

Während der Wahlen wurden ohne jede Bewilligung 1.3 Milliarden Din verausgabt, welche Kredite nicht im Interesse der Gesamtheit, sondern einzig und allein im Interesse der beiden herr-

schen Parteien verwendet wurden. Nach den Wahlen im Jahre 1923 wurden mit einem besonderen Gesetzesvorschlag die Nachtrags- und die außerordentlichen Kredite, welche auch spezifiziert wurden, angefordert, während jetzt dieselben summarisch zusammen mit dem ordentlichen Kredite für vier Monate angefordert wurden. Eine solche Wirtschaftsweise muß im Interesse der Allgemeinheit verurteilt werden.

3. Die neuen Nachtrags- und außerordentlichen Kredite.

Angefordert werden neue Nachtrags- und außerordentliche Kredite und zwar hauptsächlich für die oberste Staatsverwaltung, für das Verkehrs-, Kriegs- und Finanzministerium. Angefordert wurden unter anderem 30 Mill. Dinar für die Bezahlung der Staatsschulden nach dem Innsbrucker Übereinkommen (Vorkriegsrenten Österreichs), 56 Mill. für Teuerungszulagen, 50 Mill. für Staatsverpflichtungen aus früheren Jahren (Gehälter, Pensionen, Gnadengaben), 43 Mill. für die Heizhäuser, 25 Mill. für die Reparatur der Waggone, 33 Mill. für die entlehnten Waggone, 42 Mill. für die Verpflegung des Militärs, 18 Mill. für die Erhöhung der Bezüge der Finanzwachorgane, namhafte Kredite für die Monopolverwaltung. Es muß hervorgehoben werden, daß die Dispositionsfonde des Ministerpräsidenten, des Ministers des Innern und des Ministers des Außern abermals erhöht wurden und daß die Dispositionsfonde dieser Minister und des Kriegsministers mehr als 200 Mill. Din betragen.

4. Das Finanzgesetz.

Das Finanzgesetz enthält 96 Artikel, durch welche alle möglichen Verhältnisse geregelt werden, es werden frühere Finanzgesetze abgeändert, bestehende Gesetze außer Kraft gesetzt, es werden der Regierung sowie einzelnen Ministern weitgehende Ermächtigungen erteilt, wodurch die Tätigkeit der Volksvertretung illusorisch wird. Dem Unterrichtsminister z. B. wird die Ermächtigung erteilt, einen Einheits-Unterrichtsplan und Programm für alle Schulen zu verfassen, dem Verkehrsminister die Ermächtigung erteilt, die Verpflichtungen aus früheren Jahren zu regeln, der Regierung wird die Ermächtigung erteilt, daß sie sofort nach dem Einbringen des neuen Zolltarifs denselben in Kraft treten lassen kann, und vieles andere.

5. Neue Staatseinnahmen, neue Steuern.

Da der Voranschlag pro 1924/25 um rund 3300 Millionen Din erhöht wurde, wurde das nötige budgetäre Gleichgewicht gestört und mußte für die nötige Deckung der erhöhten Ausgaben Vorsee getroffen werden. In seinem Expose

hat zwar der Finanzminister hervorgehoben, auf welche Art er die Mittel für die erhöhten Ausgaben beschaffen will, jedoch muß jeder Kenner des Budgets offen erklären, daß mit den vorgeschlagenen Mitteln nicht einmal ein Viertel der erhöhten Ausgaben gedeckt sein werden.

In erster Linie erhofft der Finanzminister erhöhte Einnahmen aus allen Steuerquellen, insbesondere aus Zöllen, Verzehrungssteuern, Steuern und Gebühren, in zweiter Linie will er Ersparnisse erzielen und dann — schlägt er die Erhöhung der bestehenden Steuern und neue Steuern vor. Die Invalidensteuer wird um 100% erhöht, wodurch der Staat 80 Millionen Dinar neue Einnahmen erzielt, es wird eine neue Steuer „Abgabe für Kriegsbedarfsartikel“ in der Höhe der Invalidensteuer eingeführt, die Arbeiter wurden mit einem Obergeschenke in der Gestalt der 2% Steuer von ihrem jährlichen Arbeitsverdienste beglückt, die Interessenten der Agrarreform müssen in Zukunft 10% von dem Verkaufserlöse für verkaufte Produkte der Staatskasse abführen, die Verzugszinsen für nicht rechtzeitig entrichtete Steuern werden auf 12% erhöht, die Exekutivkosten bei Steuereintreibungen betragen 4% der geschuldeten Steuer, mindestens aber 50 Din, die Strafen und Gebühren nach dem Gewerberglement werden 15fach erhöht, die Gebühren für Fischereikarten werden ebenfalls 15fach erhöht. Allgemein hegt man die Befürchtung, daß noch andere Erhöhungen, resp. neue Steuern folgen werden, da mit den angeführten Erhöhungen der Finanzminister unmöglich das Gleichgewicht im Steuerhaushalte herstellen kann.

Die gesamte Opposition, vor allen die Abgeordneten der Slow. Volkspartei, hat den Gesetzesvorschlag im Finanzausschusse und in der Nationalversammlung bekämpft, eine ganze Reihe von Anträgen gestellt, hat namentlich die enorme Steuerleistung Sloweniens hervorgehoben, wo die Steuerhaupte unbarbarisch angezogen wird, hat dagegen gestimmt, aber die Regierungsparteien, auch die Demokraten aus Slowenien, haben für das Gesetz gestimmt und der Regierung neue, unnötige Ausgaben bewilligt, dem Volke aber zu den jetzigen unerträglichen Lasten — noch neue aufgebürdet.

Das neue Ministerium.

Am 28. April hat das Parlament wieder zu arbeiten angefangen und schafft jetzt unter dem neuernannten Ministerium, dem aber mit Ausnahme von zweien noch alle alten Minister angehören. Die Erwartung, daß die Kroatien mit den Kroaten sich in die Ministerstühle teilen werden, hat sich als trügerisch erwiesen. Ob alle gegen-

wärtigen Minister lange im Amte bleiben oder manche aus ihnen bald den Kroaten Platz machen werden, weiß nur der Herr Pašić.

Mit den Kroaten wird noch weiter unterhandelt. Ja wenn die sich von Anfang an so eifrig um die Mitarbeit im Parlamente umgesehen hätten wie jetzt, dann stünde es um sie und uns besser.

Die erste Arbeit, welche jetzt in Belgrad fertiggestellt wird, ist das Wohnungsgesetz. Es soll vom 15. Mai an in Geltung treten und wird Hausbesitzern und Parteien einige Erleichterungen bringen.

Vom Breßgesetzentwurfe heißt es, daß er zurückgezogen wird, weil er gar zu mißraten war. Unangekündigt wurde dann den Abgeordneten ein Entwurf vorgelegt, der das Verhältnis des Staates zu den einzelnen Konfessionen festlegen will. Nach dem wenigen, was bisher über den Entwurf bekannt geworden ist, kann wohl nicht auf baldigen Abschluß eines Konkordates mit Rom geschlossen werden.

Denn es ist zu augenscheinlich, daß man mit dem Elaborate die nötige Bewegungsfreiheit der Katholiken zu unterbinden gedenkt. Die slowenischen, kroatischen und deutschen Abgeordneten werden es sicher nicht unterlassen, ihren und ihrer Wähler Standpunkt zu vertreten.

Der Gottscheer Eucharistische Kongreß.

Unser Zeitalter ist voll von Kongressen. So liest man von Kongressen zur Förderung und Pflege hoher Kulturideale, von Kunst und Wissenschaft, Technik und Industrie, der verschiedensten Standesinteressen, des Weltfriedens.

Auch die Katholiken nehmen für sich das Recht in Anspruch, auf Kongressen das Banner des katholischen Bewußtseins mächtig zu entfalten und den Zeit- und Volksbedürfnissen entsprechend die Richtlinien für neue Kulturarbeit zu schaffen. Es geschieht dies auf den sogenannten Katholikentagen. — Es gibt aber auch religiöse Kongresse, sogenannte eucharistische Kongresse, die den Zweck verfolgen, das Glaubensleben auf dem Fundamente der heiligen Eucharistie, das ist des allerheiligsten Altarsakramentes zu erneuern, zu beleben und aufzubauen.

Ein eucharistischer Kongreß ist somit nicht eine Tagung oder Hauptversammlung irgend einer katholischen Partei zu politischen Zwecken, sondern die Tagung von Katholiken aller Stände zur Verherrlichung der heiligen Eucharistie, das ist unseres Heilandes im hochheiligsten Sakramente und zur Kräftigung der innigsten Lebensgemeinschaft mit ihm.

Die eucharistischen Kongresse sind von der göttlichen Vorsehung ausersehene Mittel um Jesu flehen unmittelbar vor seinem Leiden und Sterben, daß „alle eins seien“, zu erfüllen; sie sind gleichsam Friedenskongresse, aber nicht politische, sondern religiöse, welche die Menschen in Frieden und Einigkeit um den Weltheilanden scharen. Die Eucharistie ist in ihrem Wesen das Wundermittel, das imstande ist, die Christenheit brüderlich zu vereinen, denn Christus hat nicht nur den Aposteln, sondern allen seinen Gläubigen das Brot des Lebens gebrochen und in allumfassender Liebe labet er uns alle zum Mahle der Liebe ein: „Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“, denn „mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank“.

Es gibt nun eucharistische Weltkongresse für die Katholiken der ganzen Welt allen Völkern und Nationen, eucharistische Provinzialkongresse für die Katholiken einzelner oder mehrerer Länder und eucharistische Kongresse für einzelne Dekanate. Allgemeine eucharistische Weltkongresse wurden bisher 27 abgehalten, welche sich alle durch

großen Glanz und außerordentlich zahlreiche Beteiligung auszeichneten. Der erste internationale eucharistische Kongreß tagte in der französischen Stadt Lille im Jahre 1881 unter großartiger Beteiligung auch des Auslandes, besonders von Belgien und England. Hieran reiheten sich in kurzen Zeiträumen die anderen eucharistischen Weltkongresse in verschiedenen Reichen und Staaten. Besonders erwähnenswert ist der eucharistische Kongreß in Jerusalem im Jahre 1893. An der Riesenprozession nahmen allein 1500 Bischöfe und Prälaten und Priester mit brennenden Kerzen teil. So groß war die Ergriffenheit aller Zuschauer beim Anblick dieser einzig denkwürdigen Prozession, daß selbst Türken und Juden mit entblößtem Haupte und andachtsvoller Stimmung dem seltenen Schauspiel heimwohnten. Von hervorragender Bedeutung ist der Weltkongreß von Rom im Jahre 1905, weil an diesem die Richtlinien für alle folgenden Weltkongresse vorgezeichnet und bestimmt wurden. Seit dieser Zeit fanden eucharistische Weltkongresse statt in Köln, London, Montreal, Madrid, Lourdes, Wien, auf der Insel Malta, zu Rom und voriges Jahr zu Amsterdam.

Provinzialkongresse tagten in fast allen Diözesen, wie z. B. voriges Jahr in Zagreb, eucharistische Dekanatskongresse wurden vergangenes Jahr der Reihe nach in den Dekanaten unseres Bistums gefeiert. Soll nur unser Dekanat keinen eucharistischen Kongreß haben? Sind nicht auch wir gläubige Katholiken? Brennt nicht auch in unseren Herzen wie in den unserer frommen Vorfahren der beseligende Glaube an den göttlichen Heiland in der heiligen Eucharistie? Sind nicht auch wir bereit, den eucharistischen Heiland vor aller Welt zu bekennen, damit er uns einmal auch vor seinem Vater bekenne?

Heuer ist ein heiliges Jahr, ein Jubiläumsjahr. Darüber schreiben die deutschen Bischöfe in einem gemeinsamen Hirtenbriefe: Das Jubiläum des großen heiligen Jahres ruft zu einer heiligen Fahrt auf und zu heiligen Werken der Buße, des Gebetes und des religiösen Ernstes. Der Weg nach Rom soll für alle Pilger zur wahren via sacra, zum heiligen Wege werden.

Es ist ein stiller Weg: er liegt weit ab von den Straßen der Welt; betend still wollen die Pilger zu den ehrwürdigen Gräbern der Apostelfürsten und zu den ältesten Kirchen der ewigen Stadt.

Es ist ein heiliger Weg: er war zu allen Zeiten begangen von ernsten und heiligen Seelen. Wer kann es ahnen, wie viel sündiger Erdenstaub hier abgeschüttelt, wie viel Reinheit hier gewonnen wurde, wie viel hohe Gedanken und Eingebungen hier die Herzen gewonnen, die dann später aufgingen zum unberechenbaren Segen für Welt und Kirche, wie viel heiligende Liebe von dort heimgetragen wird in die ferne Heimat.

Es ist ein gedankenvoller Weg: gesäumt mit den ergreifendsten, christlichen Erinnerungen, reich an tiefen und fruchtbaren Wahrheiten. Wer diesen Weg geht im Sinne der Kirche, in Ernst und Bußgeist, mit Gebet und Opfer, dem wird das Jahr zum gnadenreichen, zum ewig unvergeßlichen heiligen Jahr.

Leider ist es nur wenigen vergönnt, diesen stillen, heiligen, gedankenvollen Weg nach Rom im heurigen heiligen Jahr machen zu können. Vielen, den meisten fehlt es an Geld und Zeit. Aber ein Weg ist uns allen Gottscheern möglich, nämlich teilzunehmen am eucharistischen Dekanatskongresse und seinen vielen außerordentlichen Gnaden, ein Weg; ein stiller Weg zur feierlichen, gemeinsamen Anbetung des eucharistischen Heilandes, ein heiliger Weg zur Reinigung und Heiligung des Herzens durch den Empfang der heiligen Sakramente. Ein gedankenvoller Weg, reich und fruchtbar durch das Wiederaufleben des Glaubens

an die gnadenvolle Gegenwart des Gottmenschen in der heiligen Eucharistie.

So wollen wir alle: Priester und Volk, Bürger und Bauern, Beamte und Lehrer, Professoren und Studenten, Knappen und Arbeiter, Reiche und Arme, Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, Greise und Kinder, Deutsche und Slowenen, alle ohne Ausnahme, das Jubeljahr im heurigen Sommer feiern durch das heilige Werk des internationalen eucharistischen Kongresses des Dekanates in der Stadtpfarrkirche Ročevje. Den eucharistischen Heiland wollen wir ohne Menschenfurcht offen bekennen und uns voll Begeisterung und Liebe um das Allerheiligste scharen, damit sich das Prophetenwort auch an uns erfülle: „Eine Quelle wird ausgehen vom Hause des Herrn und das Tal der Dornen tränken“, ein Gnadenstrom, welcher vom Tabernakel ausgehend, jedes einzelnen Herz mit Glaubensmut und Glaubensbekenntnis, mit Licht und Kraft, neu beleben und auch dem Vaterlande und der engeren Heimat Glück und Segen bringermöge.

Ročevje, am 10. Mai 1925.

Der vorbereitende Kongreß-Ausschuß.

Ferdinand Erker,

Dekant.

Josef Erker, Josef Eppich, Peter Flajnik,

Pfarrer.

Pfarrer.

Kaplan.

Aus Stadt und Land.

Ročevje. (Zum Verbot der Gottscheer Hymne) schreibt die Eilier Zeitung in ihrer Nummer vom 3. Mai: Wir würden den Gottscheern empfehlen nunmehr „Dei ščičana, bei jungä Merarin“ (Die schöne, die junge Meerfrau) zum Nationallied zu erheben und dieses schöne Volkslied mit aller Liebe zu pflegen. Es hat den Vorzug, daß es das einzige Lied aus den Heldensagen überhaupt ist, das heute noch bei einem deutschen Stamme lebt und sich aus grauen Vorzeiten bis auf den heutigen Tag als Volkslied erhalten hat. In der nordischen Sage ist Gudrun Name der Kriemhild, der Gemahlin Siegfrieds. Man kann mit einiger Sicherheit annehmen, daß die Behörden das einzigdastehende Gudrunlied „Dei ščičana, bei jungä Merarin“ nicht verbieten werden. — „Da Merarin“ wird heute im Gottscheerlande, besonders im Unterland, sehr oft und gern gesungen und ist das bekannteste Volkslied in unserer Mundart. Wir wünschen, daß es in allen Siedlungen unseres Ländchens bei geselligen Zusammenkünften wieder eifrig gepflegt wird. Die Melodie dürfte den meisten Lesern unseres Heimatblattes bekannt sein, weniger aber der vollständige Text. Sollten aus Leserkreisen diesbezügliche Wünsche laut werden, sind wir gern bereit, in einer der nächsten Nummern den Text „Dei ščičana, bei jungä Merarin“ zu bringen.

(Zum Verbot des Gottscheer Nationalliedes.) Zu diesem Gegenstand wird uns aus Ročevje von einer zweiten Seite näheres berichtet: Wir berichten Ihnen von der Verordnung ohne Kommentar. Nur auf zwei geschichtliche, in der Gottscheer Hymne angedeutete Tatsachen möchten wir hinweisen, die nicht angezweifelt oder gar geleugnet werden können. Man höre! Im Jahre 1623 wurde das Gottscheerländchen zur Grafschaft, am 11. November 1791 durch Kaiser Leopold II. zum Herzogtum erhoben und dem jeweiligen Haupte der fürstlichen Familie Auersperg der Titel „Herzog von Gottschee“ verliehen. — Die Geschichtsschreiber melden die Besetzung des Gottscheerländchens durch die Franzosen in den Jahren 1809 und 1813, in denen tatsächlich „Franzosenblut unser Land gefärbt hat“. Diese zwei geschichtlichen Tatsachen hat der heimgegangene Prof. Josef Obergißl in der Gottscheer Hymne, die er nach der Weise des deutschen Wehliedes im Sommer des Jahres 1885 versafte,

so schön poetisch zum Ausdruck gebracht. Im übrigen wollte Obergsöll durch sein begeistertes Heimatlied den Lokalpatriotismus, der bis dorthin den Gottscheern vielfach fremd war, wecken, heben und pflegen. Es ist ihm vollauf gelungen. Überall, wo Gottscheer in fröhlicher Stimmung beisammen saßen, in der Heimat oder in der Fremde, wurde das Gottscheerlied bis auf die letzten Tage herauf mit freudigem Stolze gesungen. Die Gottscheer Hymne war tatsächlich zum Volksliede geworden. Und nun — nachdem unsere Hymne ein halbes Jahrhundert lang zu unserer und unserer Kinder Freude in der heißgeliebten Heimat gellungen hatte, wird das Singen derselben behördlicherseits plötzlich untersagt. Schweren Herzens und mit bitterer Empfindung bringen wir das Opfer und fügen uns dem Verbote. Unsere Hymne hat in Jugoslawien keine Heimat mehr, sie ist des Landes verwiesen worden. Mögen unsere Landsleute in Österreich und Amerika, die ein gleicher Schlag nicht getroffen hat, mit desto größerer Begeisterung ihre Hymne singen und möge durch die Pflege dieses Liedes ihr deutsches Volksbewußtsein immer mehr und mehr erstarken! Uns deutschen Gottscheern Jugoslawiens aber erstehe in Bälde ein neuer Sänger, ein zweiter Obergsöll, der uns, den jetzigen Zeitverhältnissen angepaßt, ein Lied schaffe, das unsere Heimatliebe, unser Volksbewußtsein, unser Zusammengehörigkeits- und Vaterlandsgefühl kräftig wecke, ernähre und erhalte! Wir wollen in dieser leidensvollen Zeit trotz alledem als gute Staatsbürger uns bewähren, Ruhe und Ordnung einhalten, Geduld und unerschrockenen Mannesmut betunden. Das alles wollen wir. Aber eines wollen wir nicht: unsere nationale Eigenart geben wir niemals auf. Nein, nie und nimmer! Und nun lassen wir unserem heimgegangenen Obergsöll das Schlusswort:

Wir werden deutsche Sitten nicht,
Und deutsche Art nicht lassen!

— (Mitteilung der Verwaltung.) Nachdem über die Hälfte unserer geehrten Abnehmer im Inlande für das I. Jahr noch keine Bezugsgebühr entrichtet hat, wir allmonatlich die Herstellung des Blattes bezahlen müssen, wird höflichst ersucht, wenigstens für das erste Halbjahr den Bezugspreis ehestens zu begleichen.

— (Todesfall.) In Brünn verschied am 4. Mai der Großkaufmann Herr Johann Wittreich. Im Vorjahre hatte er seiner alten Heimat, unserem Ländchen, nach vieljähriger Abwesenheit einen längeren Besuch abgestattet und wäre auch heuer wieder gekommen, da es ihm hier gut gefallen hatte. Nun hat der Tod dies vereitelt.

— (Nach Kanada) abgereist sind Ende April Gasthausbesitzer Josef König und Wagnermeister Anton Manfred, beide Mooswalder.

— (Marktbericht.) Der am 4. Mai abgehaltene Jahr- und Viehmarkt war von Käufern und Verkäufern sehr stark besucht. Besonders viel Vieh und Jungschweine wurden aufgetrieben. Mastochsen fanden reißenden Absatz und wurden zu meist an Händler aus Graz und Fiume mit 40—44 K per Kilo verkauft.

— (Generalversammlung.) Die Merkantilbank hielt am Sonntag den 3. Mai 1925 ihre dritte ordentliche Generalversammlung in ihren Amtlokalitäten ab. Dieselbe eröffnete um 10 Uhr der Präsident Herr Anton Raffez, begrüßte den Regierungskommissär Herrn Landesregierungsrat Boger, die erschienenen Aktionäre und konstatierte die Beschlußfähigkeit der Versammlung. Sodann erstattete namens des Verwaltungsrates Herr Bankdirektor Gulic den Bericht des Verwaltungsrates, aus welchem hervorging, daß die Bank im steten Wachsen begriffen und den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Bezirkes vollkommen gerecht geworden ist, was sich insbesondere in dem raschen Ansteigen der Spar-

und Bucheinlagen ausdrückt, die sich im Verlaufe des verflohenen Geschäftsjahres verdoppelt haben und so den Beweis erbringen, daß das Vertrauen der Bevölkerung zu dem Bankinstitute stetig zunimmt. Herr Forstrat Rudolf Schabinger als Präsident des Aufsichtsrates berichtete, daß die Bilanz der Gesellschaft sowie das Verlust- und Gewinnkonto revidiert und in Ordnung befunden wurden. Beide Berichte wurden genehmigend zur Kenntnis genommen und sodann dem Verwaltungs- und Aufsichtsrate die Entlastung erteilt. Die Aufteilung des Reingewinnes per 390.348 Din 18 p erfolgte im Sinne des Antrages des Verwaltungsrates, wobei beschlossen wurde, den Aktionären eine 10% Dividende auszubehalten. In den Verwaltungsrat wurden nachstehende Herren gewählt: Anton Raffez, Richard Stubec, Josef Röhrl, Rudolf Gulic, Dr. Vilko Maurer, Dr. Hans Arto, Ludwig Tschinkel Ribnica, Ivan Kun Ribnica, Anton Stubec Ribnica. In den Aufsichtsrat wurden aber nachstehende Herren gewählt: Rudolf Schabinger, Josef Pavlicet, Eduard Tomitsch, Misko Raffez, Ivan Arto sen. Ribnica. Da sich unter dem Punkte Allfälliges niemand mehr zu Worte meldete, wurde die Hauptversammlung geschlossen.

— (Visumgebühren.) Ab 5. Mai werden auf die Dauer eines Jahres beim österreichischen Konsulat in Ljubljana für die Sichtvermerke an südslawische Staatsangehörige folgende Gebühren eingehoben: einmalige Einreise 72 Din, mehrmalige 143 Din, einmalige Durchreise 15 Din. Die Gebühr für Staatsbeamte, Offiziere und Studenten beträgt 22 Din.

— (Zu Ende geführter Anbau.) Regenwetter und Schneegestöber im April ließen bis Anfang Mai die Arbeiten nicht vorwärts kommen. Die eingetretene günstige Witterung der abgelaufenen Woche machte es möglich, die Anbauarbeiten größtenteils zu vollenden.

— (Personalnachricht.) Der Postbeamte Herr Alois Krauland aus Koblerje hat kürzlich nach Ablauf seiner Militärdienstzeit in Sarajevo die Reserveoffiziersprüfung mit sehr gutem Erfolge abgelegt. Wir gratulieren.

— (Geplündertes Kaufladen.) In Grosuplje haben am 29. April nachts den Kaufladen des Vinzenz Maret Diebe heimgesucht, Stellagen und Stoffe durcheinander geworfen und schließlich Ware im Werte von 20.000 Din und mehrere Hundert Din in Bargeld davongetragen. Von den frechen Dieben hat man bis heute noch keinen.

— (Amtliche Umrechnungskurse für Mai.) Der Finanzminister hat folgende Umrechnungskurse mit der Gültigkeit vom 1. bis 31. Mai festgesetzt: 1 Dollar 62; 1 kanadischer Dollar 61,50; 1 deutsche Goldmark 14,80; 1 österreichischer Schilling 8,77; 1 italienische Lire 2,54; 100 tschechosl. Kronen 184; 100 französische Franken 322; 100 schweizerische Franken 1200 Din.

— (Fahrpreisermäßigungen für ausländische Touristen.) Diese genießen auf unseren Bahnen, wenn sie einzeln reisen 25%, in Gruppen von wenigstens 5 Personen 50% Ermäßigung. Für die Einreise gibt die Bewilligung das auswärtige Touristische Büro. Für die Rückreise hat die Legitimation nur dann Gültigkeit, wenn sie den Vermerk trägt, daß der Aufenthalt in unseren Ländern wenigstens 15 Tage gedauert hat.

Dolja vas. (Sterbefall.) In seinem 82. Lebensjahre starb am 1. Mai der Auszügler Josef Ostermann H. Nr. 33, ein beliebter und sehr geachteter Greis, was auch durch die sehr zahlreiche Beteiligung an seinem am 3. Mai stattgefundenen Leichenbegängnisse zum Ausdruck kam.

Staro Brezje. (Lebenszeichen aus Rußland.) Ein Altfriesacher schreibt: Wieder hat sich einer unserer Landsleute aus dem fernen

Rußland gemeldet. Der 32jährige Johann Sürge, der im Weltkrieg beim 17. Inf. Reg. Telephonist war und am 20. Februar in Galizien von den Russen gefangen wurde, schrieb vor einigen Tagen seinen Angehörigen hierher, daß er in Tscheljabinsk (Stadt am Fuße des Uralgebirges) verheiratet sei und es ihm gut gehe. Sürge hatte vor 8½ Jahren seinen Angehörigen das letztmal geschrieben.

Cernošujice. (Plötzlich gestorben) ist am 27. April l. J. in Ribnica Maria Grobler, Gendarmerie-Wachmeisterstergattin, Tochter des hiesigen Besitzers und Gastwirts M. Samida, im besten Lebensalter. Sie hinterläßt 7 meist unverförgte Kinder. Die Erde sei ihr leicht.

Stara cerkev. (Ein Mitterdorfer als Soldat in Afrika.) Der ledige, 22 Jahre zählende Josef Aren, dessen Eltern neben dem Brunnwirt ihre Keusche haben, ist voriges Jahr nach Frankreich geraten und von dort nach Afrika. Hier dient er jetzt als Soldat und Aufsehen machte bei den Seinigen die jüngst erhaltene Ansichtskarte, auf welcher er mit der Büchse zur Seite, auf einem Kamele reitend dargestellt ist. Daß ihn nur nicht die afrikanischen Menschenfresser erwischen, denn die verzehren Kamele und Reiter.

Stari log. (Aus Amerika heimgekehrt) ist Ende vergangenen Monats der gebürtige Oberwarmberger G. Rientopf. Als 84jähriger Mann trat er von Cleveland aus, wo er schon seit dem Jahre 1882 ansässig ist, die Reise in die alte Heimat an und glücklich verlief sie. Bis zum Herbst will er daheim bleiben und dann wieder zu seinen sechs Kindern nach Cleveland zurückkehren.

Belgrad. (Abgeordneter Dr. Kraft) ist am 4. Mai zum zweitenmal nach seiner Genesung im Parlamente erschienen und wurde von vielen Seiten freundlich begrüßt. Er macht den Eindruck, daß er noch nicht vollständig hergestellt ist.

— (Ein Rededuell) wurde kürzlich wegen der Aufschrift am Klubzimmer des jugoslawischen Klubes zwischen Klubmitgliedern und dem Vizepräsidenten des Parlamentes ausgetragen. Sein Ende war der Beschluß, eine Aufschrift mit gleich großen kyrillischen und lateinischen Buchstaben anzubringen.

— (Schlechtes Wetter) hat man jetzt hier an der Donau und Save; auch bei Zagreb stehen Felder und Wiesen unter Wasser. In Belgrad selbst ist es ungewöhnlich kalt.

Der Briefkasten.

H. in M. Den Paß für Amerika und die Ausreisewilligung werden Sie gewiß zurückhalten, da Sie als Mutter von amerikanischen Staatsbürgern dazu das Recht haben und zwar außer der Quote. Daß Ihnen der Paß abgenommen wurde, ist auf Streitigkeiten zurückzuführen, die zwischen unserer Regierung und dem amerikanischen Einwanderungsamte entstanden sind. Es wird darüber im Parlamente interpelliert werden. Ohne Zweifel kommen Sie dann bald zu Ihrem Rechte, sollte dies nicht etwa schon früher durch persönliche Intervention erreicht sein.

Für andere ist aber heuer, offen gestanden, wenig Hoffnung auf Erreichung des Passes und Visums, da das Kontingent für unseren Staat vom 1. Juli 1925 bis 30. Juni 1926 nur 640 beträgt. Auf den Gottscheer Bezirk entfallen da nur drei bis vier Personen. Und hiebei kommen zuerst jene in Betracht, die schon im vorigen Jahre den Paß hatten. Selbst von ihnen werden manche zurückbleiben müssen. Verhängnisvoll ist für uns auch die Bestimmung, wdaß jeder in Jugoslawien geborene Gesuchsteller zu unserer Quote gezählt wird, auch wenn er im Auslande wohnt und ausländischer Staatsbürger ist. Auf diese Weise ist unsere Quote voriges Jahr um 250 vermindert worden. Solange Amerika das Kontingent nicht erhöht, gelangt man äußerst schwer zu einem Passe

und nehmen die Behörden weitere Gesuch nicht an. Sollte eine Änderung eintreten, wird unser Blatt dies gleich mitteilen.

Herausgeber und Eigentümer: Josef Eppich. — Verantwortlicher Schriftleiter: Carl Exler. — Buchdruckerei Josef Pavličič in Kočevje.

Achtung! Achtung!

Nur 200 Schritte von der Mitterdorfer Station lagert bester 15-jähriger Kalk (10 Waggon), 100 kg zu 35 Din. Auskunft erteilt Bahnrestaurateur Josef Siegmund, Mitterdorf 45.

Zu der Sonntag den 17. Mai 1925 stattfindenden

Gasthaus-Eröffnung

in Dnef 24 wird das p. t. Publikum höflichst eingeladen.

Für gute Speisen und Getränke wird gesorgt.

Die Musik besorgt die Invalidentruppe aus Kočevje.

Um zahlreichen Zuspruch bitten

Sans und Antonia Stimpfel.

Zufolge Übersiedlung nach Deutschösterreich gelangt der Besitz in Kočevje Nr. 38 (Gendarmeriehaus) bis zum 7. Juni im Offertwege zum Verkauf, bezw. die bis dahin unverkauft gebliebenen Teile im Hotel „Stadt Triest“ um 2 Uhr nachmittags zur

freiwilligen Versteigerung.

Reihenfolge, bezw. Mindestanbot für:

1. Das zweistöckige Wohnhaus mit 21 Wohnräumen (I. und II. Stock Jahreszins 18.000 Din, Parterrewohnung beim Verkauf freiverdend) 180.000 Din.

2. Das einstöckige Wirtschaftsgebäude, 225 + 35 m² bebauter Fläche, 50.000 Din.

3. Das Magazinsgebäude, 95 m² bebauter Fläche, 20.000 Din.

4. Die an der Straße hinter dem Haus und Friedhof gelegenen Acker, Wiese und Gartenparzellen im Ausmaß von 25, 18 und 22 Hektar, werden im ganzen oder nach Wahl auch parzellenweise mit 1 bis 7 Din per Quadratmeter und die drei Waldanteile, je zirka 5 Joch groß, mit 15.000 bis 20.000 Din ausgebaut.

Offerte übernimmt und Informationen erteilt der Eigentümer Wenusch, Kočevje 38.

Der Verkäufer behält sich das Recht vor, den Verkauf gegen Rückzahlung der Anzahlung (ein Fünftel der Kaufsumme) rückgängig zu machen. 2-2

Geschäftsanzeige.

Wir beehren uns hiemit, dem P. T. Publikum der Stadt wie der ganzen Umgebung mitzuteilen, daß wir jeben unser Geschäftslokal, das während des Krieges gesperrt blieb, aufs neue eröffnen.

Hiemit wird der großen Anzahl unserer werten Kunden vollkommen gedient, da wir uns in jeder Richtung hin bemühen werden, unsere P. T. Kunden mit prompter und solider Bedienung zufrieden zu stellen.

Um unsere geehrten Kunden vor jedem Nachteil zu bewahren, empfehlen wir, sich bei Bedarf an

Nadeln, Garn, Öl und allen Ersatzteilen

stets an unseren Laden zu wenden.

Die neuesten Typen von Nähmaschinen immer am Lager.

In Erwartung, daß uns das P. T. Publikum in jedem Bedarfsfalle mit seinem Besuche beehren wird, empfehlen wir uns bestens und zeichnen

hochachtungsvoll

Verein für den Verkauf von Singer-Nähmaschinen Kočevje, Ljubljanska c. 114

Meinen Einkauf

besorge ich am besten in der Gemischtwarenhandlung

Alois Kresse in Kočevje.

Jedermann wird dort mit Waren erster Güte auf das solideste und mit den billigsten Tagespreisen bedient. Erhältlich sind sämtliche Spezereiartikel sowie Weizenmehl aus erstklassigen Banatermühlen.

In allen Manufaktur-, Kurz- und Wirkwaren bestfortiertes Lager bester Qualitäten.

Solide und aufmerksame Bedienung!

Freie Besichtigung!

Kein Kaufzwang!

Zu verkaufen

ist das schöne, neue, als Gasthaus gebaute Haus in Dolgavas (Grafensfeld) 6. 2-2

Leset und verbreitet die „Gottscheer Zeitung“!

Zu verkaufen

sind 2300 Stück fast neue Beton-Falzziegel zu K 2-50 das Stück. Anzufragen in Mitterdorf Nr. 47.

Schlafzimmer aus Nußholz

politiert, mit Marmorplatten, ist zu verkaufen. Auskunft in der Redaktion.

Tief erschüttert geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Vaters, bezw. Großvaters und Onkels, des Herrn

Johann Wittreich

Großkaufmann

welcher am 4. Mai um 9 Uhr vormittags nach langem geduldigen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in seinem 81. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die sterblichen Überreste des teuren Verbliebenen werden Mittwoch den 6. Mai um 4 Uhr nachmittags vor der Leichenhalle des Zentralfriedhofes feierlichst eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 7. Mai um 7 Uhr früh in der P. P. Minoritenkirche gelesen werden.

Brünn, am 4. Mai 1925.

Johann Wittreich, Marie Schleimer geb. Wittreich

Kinder.

Sämtliche Verwandten.

Merkantilbank

Kočevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital Din 3.000.000—

Reserven „ 609.362 50

Einiagenstand 31. XII. 924 „ 16.244.202 85

Verzinsung: Spareinlagen 6%

(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank aus Eigenem)

Bucheinlagen 8%

Grössere Beträge auf Kündigung werden nach Vereinbarung höher verzinst.

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.554 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Fahrmarkttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1924:
Din 11.232.522 22.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 6%.
Zinsfuß für Hypotheken 8%.
Zinsfuß für Wechsel 12%.